

Rheingauer Bote.



Rüdesheimer Zeitung.

Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

41. Jahrgang.

Nr. 72

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich R. 1.20 ohne und R. 1.40 mit Austr. Sonntagsblatt. Auswärts mit Beitr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Freitag, den 22. Juni.

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Eindrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1917.

Hierzu Sonntagsbeilage Nr. 25.

Bekanntmachungen.

Das Fleisch wird morgen Samstag, den 23. Juni wie folgt abgegeben:

1. bei Michael Flach:			
Begirt	1	von 7-8	Uhr vormittags
"	2	" 8-9	" "
"	3	" 9-10	" "
"	4	" 10-11	" "
"	5 u. 6	" 11-12	" "
"	7	" 1-2	" nachmittags
"	8	" 2-3	" "
"	9 u. 10	" 3-4	" "
"	11	" 5-6	" "
"	12 u. 13	" 6-7	" "
2. bei Christian Keller:			
Begirt	15	von 7-8	Uhr vormittags
"	17	" 8-9	" "
"	18	" 9-10	" "
"	19	" 10-11	" "
"	20 u. 21	" 11-12	" "
"	22	" 1-2	" nachmittags
"	23	" 2-3	" "
"	24	" 3-4	" "
"	25 u. 26	" 5-6	" "
"	14 u. 16	" 6-7	" "

Für Gasthäuser wird Fleisch nur noch nach Ver-
weis der Betriebe verabfolgt.

Es entfallen auf die Zusatzkarte 250 Gramm,
auf die Stammlkarte 25 Gramm. Kinder unter 6
Jahren die Hälfte. Für abgezähltes Geld ist Sorge
zu tragen.

Selbstversorger erhalten erst nach 7 Uhr abends
Fleisch solange Vorrat vorhanden.

Am Montag, den 25. Juni erhalten frische Wurst:

1. bei Michael Flach:			
Begirt	6	von 8-9	Uhr
"	7	" 9-10	"
"	8	" 10-11	"
2. bei Christian Keller:			
Begirt	9	von 8-9	Uhr
"	10	" 9-10	"
"	11	" 10-11	"

Es entfallen auf den Kopf der Erwachsenen
30 Gramm, auf Kinder bis 6 Jahren 75 Gramm.
Von der Fleischstammlkarte werden 6 resp. 3 Ab-
schnitte abgetrennt.

Sonntagsurlauber erhalten keinen Bezugsschein
für Wurst.

Rüdesheim, den 19. Juni 1917.

Der Magistrat.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab

meldet:

ob Großes Hauptquartier, 20. Juni. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern und im Artois war erst abends
bei besserer Sicht der Artilleriekampf auf breiter
Front lebhaft; er hielt stellenweise auch nach Dunkel-
werden an.

Nähe der Küste wurde durch nächtlichen Ueber-
fall eine Anzahl Engländer als Gefangene ein-
gebracht.

Bei Hooge, östlich von Ypern, sind gestern und
heute früh starke englische Erkundungsfähre abgewiesen
worden. Auch bei Vermelles und Loos schlugen Un-
ternahmen des Feindes fehl.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Bei Baugailon, nordöstlich von Soissons, küm-
men gestern nach kurzer starker Minenfeuer-Vorbereitung
Kompanien einiger aus Rheinländern, Hannoveranern
und Braunschweigern bestehender Regimenter die
französische Stellung in 1500 Meter Breite. Der
durch bewährte Sturatrüpp, Artillerie und Flieger
gut unterstützte Einbruch in die feindliche Linie er-
folgte für den Gegner völlig überraschend. Einzelne
Stoßtruppen drangen durch die Annäherungswege
bis zu den Reserven vor und machten auch dort
Gefangene. Die blutigen Verluste des Feindes sind
schwer. Ueber 160 Gefangene und 16 Maschin-
gewehre wurden zurückgebracht, einige Minenwerfer
gesprengt.

In den gewonnenen Gräben sind tagsüber he-
ftige Gegenangriffe der Franzosen abgewehrt worden.

In starkem Wirkungsfeuer bereitete der Feind
nordwestlich des Gehöftes Hurtebise ein Unternehmen
vor, dessen Durchführung in unserem Vernichtungs-
feuer unterblieb.

Auf dem westlichen Suippes-Ufer war abends die
Feuertätigkeit sehr lebhaft.

In der Ost-Champagne und am Westrande der
Argonnen hielten unsere Stoßtrüpp mehrere Gefangene
aus den französischen Linien.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Deutscher Kriegsschauplatz:

Bei Luck, an der Plota Lipo, Karajowka und
südlich des Dnjestr waren die russische Artillerie
und später die unsere tätiger als in letzter Zeit.
Streifabteilungen der Russen wurden an mehreren
Stellen verjagt.

Mazedonische Front:

In der Struma-Niederung endeten Gesechte bul-
garischer Posten mit englischen Kompagnien und
Schwadronen mit Zurückgehen des Gegners.

Ereignisse zur See.

Berlin, 20. Juni. (W. L.-B. Amtlich.) An
der flandrischen Küste wurden am 19. früh
drei feindliche Flugzeuge von unse-
ren Seeflugzeugen abgeschossen.

Ferner wurde nördlich von Düinkirchen
ein englisches Torpedomotorboot von
unseren Vorpostenstreitkräften versenkt,
die Besatzung gefangen genommen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

wb Berlin, 21. Juni. (Amtlich.) Am 30. Mai
wurde von einem unserer Unterseeboote die italienische
Festung Bengasi an der nordafrikanischen Küste mit
40 Granaten beschossen. In erster Linie wurden
Hafenanlagen und die funktentelegraphische Station
mit sichtbarem Erfolg unter Feuer genommen. Noch
längere Zeit nach der Beschließung wurde ein starker
Brand in der Stadt beobachtet.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 21. Juni. (W. L.-B. Nichtamt-
lich.) Im Atlantischen Ozean wurden neuer-
dings eine Reihe feindlicher Handelschiffe
mit wertvoller Ladung durch unsere Untersee-
boote vernichtet. Unter den versenkten Damp-
fern befanden sich die englischen bewaffneten
Dampfer „Drumchiffe“ (4072 Bruttoregistert-
onnen) mit Kriegsmaterial nach Rußland,
„Parthenia“ (5160 Bruttoregistertonnen) mit
Hafer und „Gjanch“ (3247 Bruttoregistert-
onnen) mit Stützgut.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

869 000 Tonnen sind im Mai durch kriegeri-
sche Maßnahmen der Mittelmächte vernichtet
worden. Damit ist das Resultat hinter den
Ergebnissen des Monat April zurückgeblieben.
Von manchen Seiten wird das Ergebnis be-
nutzt werden, um die Aussichtslosigkeit des

hemmungsflosen U-Bootkrieges zu behaupten.
Insbesondere unsere Feinde werden alles
tun, um ihre Völker und die Neutralen mit
der Wirksamkeit ihrer Abwehrmaßnahmen zu
beruhigen. Demgegenüber gilt laut und
deutlich festzustellen, daß auch das Ergeb-
nis des Monat Mai hoch erfreulich
ist. Zweifellos wurde der deutsche Vora-
nschlag wiederum erheblich übertroffen und
demgemäß dürfte man in den Kabinetten der
feindlichen Länder gestimmt sein, auch wenn
nach außen hin gute Miene zum bösen Spiel
gemacht wird. Wie liegen die wirklichen Ver-
hältnisse? Mit rapider Schnelligkeit vermin-
detr sich der unseren Feinden zu Gebote
stehende Frachtraum. Damit vermindern sich
auch ganz naturgemäß die Angriffsfähigkeiten.
Es ist weiter anzunehmen, daß insbesondere
England seine Zufuhr auf ein Minimum
herabgesetzt hat, um so vorübergehend auf
künstliche Weise die Zahl der Tor-
pedierungen zu vermindern. Aber
selbst wenn das nicht der Fall sein sollte, das
Ergebnis genügt, um England klein zu be-
kommen.

Daß unser Unterseebootkrieg an seiner
Schärfe nichts verloren hat, wird in den letz-
ten Wochen von feindlicher Seite selbst zuge-
geben. Die französische Presse erhielt in
Marineministerium die Aufklärung, daß in
den letzten Wochen, also nach dem
1. Juni, die Versenkungen wieder
rapid zugenommen haben. Insbe-
sondere sind zahlreiche große Dampfer versenkt
worden. Auch die englische Presse teilt über-
einstimmend mit, daß die U-Boote wiederum
eine verheerende Tätigkeit entfalten. Nimmt
man zu diesen Meldungen die deutsche Mit-
teilung, daß unsere Verluste an U-
Booten gering sind und durch den neuen
Zuwachs übertroffen werden, so hat man ein
Bild der zukünftigen Entwicklung. Wenn
die feindlichen Schiffe in dem Umfange fahren,
wie es für die Kriegführung und für die Ver-
sorgung der Bevölkerung notwendig ist, dann
werden sie eine schwere Einbuße erleiden.
Werden sie dagegen in den Häfen zurückgehal-
ten, so muß eben Militär und Zivilbevölke-
rung leiden. In beiden Fällen er-
reichen wir das gesteckte Ziel.

Haag, 20. Juni. Der Parlamentsbericht-
erstatter des „Daily Chronicle“ schreibt am
12. Juni: Die Vertrauenslosigkeit, die die
Vermindeung der englischen
Schiffsverluste in den letzten drei
Wochen hervorgerufen hat, wird in unterrich-
teten Kreisen nicht geteilt, denn der Rückgang
der Versenkungen hat seinen Grund haupt-
sächlich in der Tatsache, daß während dieser
Zeit weniger U-Boote tätig waren, da viele
zum Zwecke der Neuversorgung die Heimat
aufgesucht haben. Das hatte die Admiralität
auch vermutet. Die Vermutung wird durch
die Tatsache bestätigt, daß die Verluste der
letzten Woche entschieden schwerer
sind, als der Durchschnitt der vorausgegan-
genen vier Wochen. Ähnlich vorsichtig, ja be-
sorgt äußerte sich vor einigen Tagen Kennedy
Jones, der Oberleiter des englischen Lebens-
mittellandes, zu einem Vertreter des „Obser-
ver“: Es hieße alle Lehren des Krieges außer
acht lassen, wollte man den gegenwärtigen
Rückgang der U-Bootsaktivität als dauernd
ansetzen. Die Deutschen zeigten nie die ge-
ringste Neigung, still zu sitzen und
zuzugeben, daß alles zu Ende sei. Im Gegen-
teil verbessern sie dauernd ihre Methoden.
Was jetzt vor sich geht, ist vielleicht nichts an-
ders als die natürliche Folge der Tätigkeit
in den Monaten April und Mai. Innerhalb
der nächsten Monate kann vielleicht ein neuer
Feldzug in einem viel schwereren Maßstabe be-
gonnen werden. Wir wissen nichts Bestimmtes
darüber, wie weit Deutschland die Leistungsfähigkeit
seiner Werften dem U-Bootsbau
dienstbar gemacht hat.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

Wien, 20. Juni. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 20. Juni. 1917:

Östlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz:
Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Nach vierundzwanzigstündiger Artillerievorbereitung setzte gestern früh auf der Hochfläche der Sieben-Gemeinden der italienische Infanterieangriff ein, der namentlich am Nordflügel im Bereich des Monte Forno und des Grenzflusses mit größtem Kraftaufgebot geführt wurde. Unsere Truppen brachten alle Anstürme des Feindes im siegreichen Abwehr zum Scheitern. Ein örtlicher Erfolg der Italiener im Gebiete des Boma Divoi, der einige hundert Schritte Raumgewinn eintrug, wurde durch Gegenangriff zum größten Teile wieder wettgemacht.

Am Songo nichts von Belang.

Wien, 21. Juni. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 21. Juni. 1917:

Östlicher Kriegsschauplatz:

In einzelnen Abschnitten der galizisch-wolhynischen Front hat die feindliche Artillerietätigkeit bei Mitwirkung schwerer Kaliber sichtlich zugenommen. Auch die Flugtätigkeit war hier lebhaft.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Auf der Hochfläche der Sieben-Gemeinden verlief der gestrige Tag ruhiger. Die Kämpfe in diesem Gebiet brachten uns seit dem 10. Juni 16 Offiziere und 650 Mann und 7 Maschinengewehre ein. Im Col Bricol-Gebiet erfolgreiche Handgranatenkämpfe. Sturmabteilungen haben im Vorfeld der La Gazuot-Stellung die Besetzung von Sprengtrichtern durch den Feind verhindert.

Auf der Karsthochfläche wurden kleinere feindliche Unternehmen abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Stellenweise Bombenkämpfe.

Zum Umsturz in Russland.

Bern, 21. Juni. Von besonderer Seite meldet das „Bern. Tagbl.“ aus Petersburg: Aus Troizk in Sibirien wird der „Nowoje Wremja“ gemeldet, daß dort schwere Unruhen ausbrachen, wobei der Böbel die Schnapslaster stürmte. 40 000 Hektoliter Spiritus fielen den Plünderern in die Hände, die, von Soldaten unterstützt, damit aufräumten und sich betranken. Die Folge waren verschiedene Tote durch Vergiftung. Der Arbeiter- und Soldatenrat konnte sich nicht anders helfen, als daß er ganz nach dem Muster der alten Regierung den Belagerungszustand über die Stadt verhängte.

Die „Basl. Nachr.“ melden aus Helsinki: Die Besatzungen des russischen Panzerkreuzers „Ganaut“ und des Kreuzers „Diana“ meuterten. Die Besatzung des erstgenannten Schiffes stellte der Petersburger Regierung ein Ultimatum zu.

Nach Baseler Meldungen aus London berichtet der „Daily Chronicle“ aus Petersburg, der Militärbezirk Cherson habe seine Unabhängigkeit erklärt. Die Mitglieder der einstweiligen Regierung unternehmen eine neue Frontreise, um die Verhältnisse des Heeres kennen zu lernen.

Basel, 20. Juni. Der Agenzia Stefani zufolge lautet der Text der Antwort des italienischen Ministers des Auswärtigen an die russische Regierung wie folgt:

„Ich empfinde die Note vom 20. Juni/3. Mai 1917, in der Sie geruht haben, mir das Manifest mitzuteilen, das die provisorische Regierung am 27. März 1917 den Bürgern bekannt machte. Darin wurde die Auffassung der Regierung des freien Russlands von den Zielen des gegenwärtigen Krieges dargelegt. Nur mit der größten Befriedigung nahm die kgl. Regierung Italiens Kenntnis von den Erklärungen der russischen Regierung, die einen neuen Beweis für den unerschütterlichen Willen bilden, der die ruhmreiche russische Nation befeuert, den Weltkrieg bis zum entscheidenden Siege zu führen. Die kgl. Regierung nahm Kenntnis von dem Entschluß Russlands, seine Anstrengungen für die Vertreibung des vaterländischen Bodens und für die Wiederherstellung Polens in seiner Einheit und seiner Unabhängigkeit zu heiligen. Diese Erklärungen werden nicht verfehlen, die von den gemeinsamen Feinden gemachten Versuche, Zweifel an den Absichten Russlands zu säen, zu vereiteln. Eine noch tiefer und fester Vereinbarung mit den Alliierten wird dem freien Russland eine wertvolle Garantie für seine zukünftige Entwicklung bieten. Unter dieser Bedingung wird Russland in vollständiger Uebereinstimmung mit den freien und demokratischen Nationen sein Ziel erreichen, eine feste Grundlage für einen dauerhaften Frieden zu schaffen, der der Menschheit eine Ära der Gerechtigkeit und der Freiheit sichern wird.“

Italien seinerseits ist aus freiem Antrieb in den Krieg eingetreten für den Triumph des heiligen Grundgesetzes der Freiheit unterdrückter Völker und für die Sicherheit seiner Unabhängigkeit. Jeder Gedanke an Eroberung oder an Vorherrschaft ist aus seiner Politik ausgeschlossen. Italien, dessen Verfassung auf demokratischen Grundlagen beruht, bekräftigt das Manifest, das die russische Regierung mitzuteilen Sie beauftragt hat, mit Freuden und drückt durch meine Vermittlung die feste Ueberzeugung in den endlichen Sieg über unsere gemeinsamen Feinde aus.“

Berlin, 22. Juni. Der „Vorwärts“ veröffentlicht die telegraphische Einladung Scheidtes im Auftrage des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrats zur internationalen Sozialistenkonferenz nach Stockholm zwischen dem 28. Juni und 8. Juli und schreibt: Die Delegation der deutschen Sozialdemokratie hat dem Exekutivkomitee des Arbeiter- und Soldatenrates in Petersburg mitgeteilt, daß sie an der Konferenz teilnehmen wird.

Berlin, 22. Juni. Wie der „Koslanzeiger“ aus Stockholm meldet, bringe der französische Munitionsminister Thomas einen russischen Vorschlag bezüglich seiner Revidierung der Kriegsziele der Alliierten mit.

Amsterdam, 21. Juni. Einem hiesigen Blatte zufolge berichtet der Korrespondent der „Times“ aus Odessa. Die Lage verschlechterte sich, die Anzeichen beginnender Anarchie nehmen zu. In Bessarabien seien nicht nur eine Anzahl von Häusern von Gutsbesitzern, sondern ganze Dörfer ausgeplündert worden. Räuberbanden, die aus Deserturen und Bauern bestehen, zogen durch das Land. Im ganzen Land bleiben die Steuern unbezahlt. Die Bestellung des Landes sei ungenügend und die Vorräte nehmen ab. Es herrscht bereits Mangel an Futter, Milch und Brennmaterial ein teilweiser, wenn nicht vollständiger Stillstand des Eisenbahnbetriebs werde unvermeidlich sein. Gegenwärtig sei es noch möglich, auf die Bauern moralisch einzuwirken, aber später würde Hunger und Kälte das Volk wahrscheinlich zu Gewalttaten treiben, deren natürliche Folge ein regelrechter Krieg zwischen Stadt und Land sein würde.

Die ukrainischen Soldaten weigern sich jetzt einstimmig an die Front zu gehen, sie begehren ukrainische Regimenter gebildet worden seien. Hiergegen kränkt sich die Regierung fortgesetzt, weil sie die Schaffung einer ukrainischen Armee der ukrainischen Selbstständigkeit gleichsetzt. Kerenski, der täglich mehr in das imperialistische Fahrwasser gleitet, findet in der Front jetzt den härtesten Widerspruch. In Nizza erschien der Herausgeber der „Dopaja Pravda“ Jährlich Chaufon in der Sitzung des Arbeiterrats und forderte die Abhebung Kerenskis, den er als von englischen Geldern bestochenen bezeichnet. Chaufon fand im Soldatenrat zahlreiche Anhänger, während die Offiziere sich über die Ehrenkränkung Kerenskis empörten und die Entfernung Chaufons aus dem Saale verlangten.

Frankreich und Russland.

Der Gewährsmann der „Kölnischen Zeitung“ in Frankreich schreibt: Die Ernennung des Herrn Rouleus zum Botschafter in Petersburg hat in Frankreich einige Ueberaschung hervorgerufen. In parlamentarischen Kreisen will man die Gründe wie folgt zusammenfassen: Wie man sich erinnert, reiste Moutet und Cachin als gute Sozialisten ab, um mit aller Kraft die russische Revolution in einen gesunden Nationalismus zurückzuführen. Und was geschah? Sie kamen als internationale Sozialisten wieder! Dieser Hergang beunruhigt die französische Regierung sehr. Die neuen Gewalthaber in Russland sind im Besitz aller Archive und kennen daher auch alle Verträge, auch das berühmte russisch-französische Bündnis, dessen Bestimmungen bis jetzt immer noch tiefstes Geheimnis geblieben sind. Man betrachtet es als sicher, daß Moutet und Cachin in jeder Einzelheit haben Einsicht nehmen können und dadurch zu einer so veränderten Stellung gekommen sind. Man glaubt sogar, sie hätten die Ueberzeugung gewonnen, daß es sich bei dem Weltkrieg nicht um ein Ränke-Spiel handle, sondern im Gegenteil um sozialistische Ziele des Verbandes. Wenn man so denkt, kann man allerdings nicht einen Sieg fordern, weil Frankreich der angegriffene Teil gewesen sei... Im Gegenteil, man muß mit den Russen gehen, die unmittelbare Verhandlungen für einen Frieden verlangen. In Frankreich fragte man sich, ob nach diesen Wirkungen bei den beiden Sozialisten auch Herr Thomas von diesem Gift erseucht sei, und will aus der Ernennung von Rouleus Schlüsse ziehen. Man meint, wenn Thomas die Politik des Krieges bis aufs Messer hätte fortsetzen wollen, so würde er auf die Entsendung einer Flut entschlossener Anhänger dieses Gedankens, wie er selbst ein solcher bei seiner Reise nach Russland war, bestanden haben. Die Regierung, welche die wirkliche Lage in Russland nicht übersehen, hat sich gesagt, eine Revolution sei dort unmöglich, wenn

man jemand dorthin schide, der sie ins Werk setzte. Deshalb hatte man an Briand gedacht, dann unter dem Druck der Sozialisten an Sembat. Da teilte Thomas mit, die Entsendung eines „Radikalen oder irgend einer anderen Person“, die sich in die inneren Angelegenheiten Russlands mengen wollte, sei ganz verfehlt, und man brauche einen Mann, der die Dinge sehe, wie sie sind, wenn man den Rest der Freundschaft für Frankreich, den man noch in Russland gäbe, retten wolle. So kam man auch Rouleus, der radikaler Sozialist war und 1913/14 Kriegsminister im Kabinett Doumergue war, dahin senden.

Ein Geheimvertrag.

Köln, 20. Juni. Die sozialistische „Berliner Tagwacht“ berichtet nach der „Köln. Ztg.“ über die jüngste Geheimitzung in der französischen Kammer, wonach diese bekanntlich u. a. auch die Erörterung der französischen Kriegsziele und die Forderungen der russischen Regierung diese für alle Verbündeten eine Nachprüfung zu unterziehen, zum Verhandelt habe. Ribot habe in dieser Sitzung mitgeteilt, daß diese Kriegsziele von Rouleusminister Doumergue im früheren Ministerium Briand im Januar 1917 nach Petersburg gebracht wurden, nachdem sie vorher zur Kenntnis der englischen Regierung gelangt waren. Auf Grund dieser Note im Februar dieses Jahres ein Geheimvertrag zwischen der französischen und der russischen Regierung abgeschlossen worden, in dem Frankreich zugestanden wurde:

1. Frankreich erhält Elsaß-Lothringen zurück mit den Grenzen von 1790.
2. Frankreich erhält das Saargebiet.
3. Bezüglich der Rheinprovinz erhält Frankreich eine Art Vorzugsrecht, wonach es über Teile der Provinz, die es braucht, verfügen kann. Aus dem Rest der Provinz wird in irgend einer Form eine Art Schutzherrschaft gebildet.
4. Frankreich erhält Syrien.

Die Krise in der Schweiz.

Genf, 20. Juni. Genf war gestern Abend der Schauplatz schwerer deutsch-englischer Ausschreitungen. Das Schicksal des deutschen Konsulats wurde von den Kundgebungen nach einer Protestversammlung gegen den Fall Hoffmann-Grimm vor das deutsche Konsulat gezogen waren, teilweise heruntergerissen; auch wurden die Fenstersteine eingeschlagen. Die Menge demonstrierte eine Stunde lang unter Lärm und Schmährufen und den Absingen der Marseillaise gegen das Konsulat. Auch gegen das türkische und das österreichisch-ungarische Konsulat sowie gegen die deutschen Hotels und Restaurants fanden Kundgebungen statt. Es kam zu Zusammenstößen mit der Polizei. Vierzehn Personen wurden verhaftet.

Berlin, 20. Juni. Eine Charakterisierung der jetzt viel genannten Robert Grimm, den die Enten einen deutschen Agenten nannte, liefert die sozialistische „Internationale Korrespondenz“, indem sie schreibt:

Robert Grimm als deutscher Agent: Die Operation der äußersten Linken in der Partei, die Freundschafts- und Friedenspolitik, haben sich belächelt während des Weltkrieges nicht nur von den Landesparteien losgelöst, sondern auch von den Internationalen und haben auf den Konferenzen von Zimmerwald 1915 und Kienthal 1916 sich eine eigene, internationale, sozialistische Organisation geschaffen, zu deren Vorsitzenden sie den Redakteur der „Berliner Tagwacht“, Robert Grimm, berufen haben. Das Programm dieser internationalen sozialistischen Kommission wie sie sich im Gegensatz zu dem internationalen sozialistischen Büro in Brüssel, derzeit im Haag, nannte, läßt sich in drei Worte zusammenfassen: Bürgerkrieg gegen Weltkrieg! Sie wollte in jedem Lande die Arbeiter veranlassen, den Klassenkampf in der allerhöchsten, unmittelbar revolutionären Formen zu führen, alle nationalen Rücksichten fallen zu lassen, den Hauptfeind in den Besitzenden und Herrschenden des eigenen Landes zu erblicken und den Schwerpunkt der proletarischen Organisation in die Internationale zu legen. Dieser Robert Grimm, der Vorsitzende der Zimmerwalder-Kienthaler, ist jetzt als deutscher Agent aus Russland ausgewiesen worden. Niemand hat die deutsche Regierung für Kriegsbeginn während der besetzten als Grimm, niemand gegen die Hohenzollern und ihre Minister größere Vorwürfe erhoben und häßlichere Schmähschreie gebraucht — daran hat noch manche feindliche Chauvinisten-Zeitung gelernt und jetzt „Deutscher Agent“ Wie das?

Robert Grimm ging nach der siegreichen Revolution nach Petersburg, wo die neue Internationale ihren Sitz erhalten sollte. Dort sah er die grenzenlose Verwirrung, die die Revolution zunächst im Meer angerichtet hatte, und setzte sich darum, was geschehen würde, wenn jetzt ein deutscher Angriff erfolgte. Offenbar wäre durch einen solchen deutschen Angriff entweder die siegreiche Revolution zu Boden geschlagen worden, oder das russische Volk hätte sich zu verzweifelter Abwehr aufgerafft, und dann wäre ein Frieden vielleicht auf Jahre hinaus unterbrochen worden. Deshalb wandte sich Grimm an den Leiter des politischen Departements seines Schweizer Landes, Bundesrat Hoffmann und bat ihn, Deutschland vor einem Angriff auf Russland zu warnen.

Berner Tag
" über
gen Kammer
e Grötteru
Forderungen
e Verban
zum Beze
ser Geheim
on Kolonia
rium

domen

von Stille

er Angli-
n deutchen

10

Somitto fur fort: Die Kriegsnöthwendigkeiten
erantlasten die drei Schumächte Griechen-
land zu ergreifen. Da Italien keine der Schu-
mächte ist, nahm es seinen unmittelbaren Anteil
in diesen Ereignissen; aber die italienische Regie-
rung hält sich weinlich in voller Uebereinstim-
mung mit den Verbündeten. Man muß hoffen,
aß die neue Lage für das griechische Volk vorteil-
ast sein wird. — In Palästina nehmen die
italiener theil an dem militärischen Vorgehen
nlands teil. Die Verbündeten bemühen sich,
hre Einigkeit in ihrem politischen und militä-
rhen Handeln aufrecht zu erhalten. Man ver-

suchte unlängst, die grundlegenden Begriffe eines zukünftigen Friedens in eine kurze Formel zusammenzufassen; aber die allgemeine Lage ist so verwickelt, daß keine Formel dieser Art allen Forderungen genügen kann. Die russische Formel „Weder Annexionen noch Kriegsentwürfungen“, rein negativ wie sie ist, könnte leicht eine zweideutige Rechtfertigung der geschehenen Gewalttaten hervorufen, wenn man sie von der Grundvorstellung der Freiheit und Unabhängigkeit der Völker und den Sicherheiten trennt, welche für die Aufrechterhaltung des Friedens und der internationalen Gerechtigkeit unerlässlich sind. Wir wollen keine Eroberungen, und wir haben keine imperialistischen Ziele. Aber wenn der Friede dauerhaft sein soll, so ist es notwendig, daß wir an unseren nationalen Grenzen in Sicherheit sind. Die Ewigkeit und Unabhängigkeit unserer Nation gemäß dem freien Volkswillen, — das ist unser Programm. Die Verlängerung des Krieges macht die allgemeinen Lebensbedingungen immer schwieriger. Wir fordern das italienische Volk auf, in seinen Anstrengungen zu verharren. Jede vorübergehende Schwäche könnte die unzähligen, bis jetzt gebrachten Opfer nutzlos machen und sogar die Zukunft des Vaterlandes in Gefahr bringen.

Bermischte Nachrichten.

* **Rüdesheim, 22. Juni.** Mit Zustimmung der Reichskartoffelstelle wurden von der Provinzial-Kartoffelstelle in Kassel gemäß § 2 der Verordnung vom 19. März 1917 (R.G.B.L. 243) folgende:

Frühkartoffel-Höchstpreise für die Provinz Hessen-Kassel festgesetzt. Sie gelten für die in der Provinz erzeugten Kartoffeln und zwar für die Erzeuger.

Vom 1.—7. Juli 1917	Zentner	9.90	Mark
8.—14. „	„	9.70	„
15.—21. „	„	9.50	„
22.—28. „	„	9.30	„
29.—31. „	„	9.20	„
1.—7. August „	„	9.00	„
8.—14. „	„	8.80	„
15.—21. „	„	8.40	„
22.—28. „	„	7.90	„
29.—31. „	„	7.60	„
1.—7. September	„	7.00	„
8.—14. „	„	6.40	„

Mit dem 15. September tritt der Höchstpreis von 6 M., für den Zentner Herbst- und Winterkartoffeln in Kraft.

* **Rüdesheim, 22. Juni.** Am kommenden Sonntag unternimmt das Jugendbataillon des Kreises Mainz eine Rheinfahrt nach Rüdesheim mit Wanderung nach dem Niederwald und Kammerforst.

* **Rüdesheim, 22. Juni.** Man schreibt der Ztg. Bg.: Mit der Herstellung einer Einheitssteno-graphie hat der Reichslangler schon lange Zeit vor dem Kriege einen Ausschuss beauftragt, der aus 23 Vertretern der verschiedensten Stenographenschulen besteht. Vor Ausbruch des Krieges hatte sich dieser 23er Ausschuss über bestimmte Richtlinien geeinigt die bei dem Einigungswert befolgt werden sollen, und aus seiner Mitte fünf Herren die Herstellung eines Entwurfs übertrugen. Dieser Unterausschuss hat während des Krieges auf Grund der ihm vom 23er Ausschuss erteilten Weisungen in mehreren Sitzungen ein neues System ausgearbeitet, das den Mitgliedern des Hauptausschusses mitgeteilt worden ist. Die zu diesem Entwurf von einzelnen Vertretern gemachten Abänder-

ungsvorschläge sind von dem Unterausschuss geprüft und, soweit es angängig erschien, angenommen worden. Die letzte Sitzung fand Ende vorigen Monats zu Königswinter statt; die hier beschlossenen Abänderungen des Entwurfs werden den Mitgliedern des 23er Ausschusses sobald wie möglich mitgeteilt werden, damit sie bis zur nächsten Sitzung des Hauptausschusses, die in den Tagen vom 31. Oktober bis 2. November dieses Jahres stattfinden soll, zu den beschlossenen Abänderungen Stellung nehmen können.

* **Rüdesheim, 22. Juni.** Im Eidernehmen mit dem Gouverneur der Festung Mainz hat der stellvertretende kommandierende General des 18. Armee-korps Jiffer 4 der Verordnung des stellvertretenden Generalkommandos vom 2. Februar 1916 mit Rücksicht auf die Einführung der Sommerzeit dahin abgeändert, daß Jugendlichen der Aufenthalt auf den Straßen und öffentlichen Plätzen in der Zeit bis 1. Oktober bis 10 Uhr abends gestattet wird.

* **Rüdesheim, 22. Juni.** Die reiche dies-jährige Obstblüte läßt eine gute Ernte erhoffen, und schon suchen die Konserven- und Marmelade-Fabriken möglichst große Obstmengen an sich zu ziehen. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß der beste und billigste Weg zur Konservierung des Obstes das Dörren ist. Der das Obst verteuern und gefährdende Transport zu den Marmeladefabriken kommt hierbei in Wegfall, die Verarbeitung des Obstes ist denkbar einfach und billig. Das Dörren vollzieht sich am besten auf oder in Backöfen, auf Herdplatten, ja sogar bei gutem Wetter in der Luft. Im Vergleich zum Einkochen bietet es sehr erhebliche Vorteile, da es weder Einmachgläser, also auch keine Gummiringe, noch Zucker erfordert. Seine Verwendungs-möglichkeit ist aber die gleiche. Es sollte daher jeder, der hierzu in der Lage ist, bei Zeiten darauf bedacht sein, sich durch Dörren von Obst eine abwechslungs-reiche und schmackhafte Kost für den Winter zu sichern.

* **Rüdesheim, 22. Juni.** Als Preis für ein Pfund Schleuderhonig hat der Bienenzüchterverein für den Regierungsbezirk Kassel 3 Mark festgesetzt.

* **Rüdesheim, 22. Juni.** Am 22. Juni früh-morgens 2 Uhr erreicht die Sonne ihren nördlichsten Abstand vom Äquator und damit ihren höchsten Stand über dem Horizont; sie befindet sich in diesem Moment in einem der 4 Hauptpunkte ihrer Bahn, dem Sommerstolz, dem Sommer Sonnenwendpunkt. Sie tritt in das Zeichen des Krebses ein, damit geht alles rückwärts, die Tageslänge, der Stand der Sonne über dem Horizont usw.

— **Deßlich, 20. Juni.** Heute Nachmittag fiel in der Nähe des Rheinkrahns das 7-jährige Töchterchen der Familie Jakob Wagner aus Unvorsichtig-keit die Böschung hinunter in den Rhein und ver-schwand sofort in den Fluten. Hilfe konnte dem Kinde nicht mehr gebracht werden. Die Leiche ist noch nicht gelandet.

— **Höchst, 20. Juni.** Hier ist man einem um-fangreichen Handel mit Brotarten, der sich auf zahl-reiche Ortschaften der Umgebung erstreckte, auf die Spur gekommen. Die Seele dieses Geschäfts war der Arbeiter Gacyschud. Für jede einzelne Brotarte, die er verkaufte, erhielt er die Summe von M. 3.50. Drunter tat er's nicht, hatte es auch nicht nötig, da die Nachfrage das Angebot fortgesetzt überstieg. Woher Gacyschud, der den Handel schon wochenlang betrieben hatte, die Brotarten bezog, konnte noch nicht ermittelt werden, da die Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist.

Letzte Nachrichten.

ab Großes Hauptquartier, 22. Juni. (Amst.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Von Dorn bis Armentieres abends und nachts in einigen Abschnitten sehr rege Feuerstätigkeit. Englische Vorköße nordwestlich von Wavrelet und östlich von Houbaines wurden zurückgewiesen. Zwischen La Bassée und Sennebaach war zeitweise das Feuer lebhaft. Ein Angriff der Engländer, der gestern südwestlich von Lens einsetzte, scheiterte verlustreich im Feuer.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Mit großer Hartnäckigkeit suchten die Franzosen die bei Vaurillon verlorene Stellung zurückzuwin-nen. Gern Vormittag stießen sie nach Norden Feuer viermal unter Einsatz frischer Kräfte an. Nach-jähem Nahkampf verdrängten sie unsere Truppen aus einem Teil der Gräben. Nordöstlich von Vaurillon und weiter südlich eingesezten Angriffe hatten keinen Erfolg. Der Feind erlitt hier durch unsere Abwehr hohe Verluste.

Rege Kampfstätigkeit herrschte in der westlichen Champagne. Morgens griffen die Franzosen an Sattel westlich des Cornillet an und drangen in unsere Linien ein. Gegenstände verhinderten sie den errungenen Vorteil auszubauen. Abends brachen unsere Stoßtrupps nordöstlich von Crunay und süd-östlich von Nauroy in die französischen Gräben ein und holten 30 Gefangene und Beutestücke zurück.

Am Poehlberg südöstlich von Maronviller gelang ein sorgsam vorbereiteter Angriff in vollem Umfang. Teile von Thüringer und Altenburger Regimenter nahmen nach kurzem Feuerüberfall feindliche Stel-lungen in 4 Kmtr. Breite. Ueber 100 Gefangene wurden eingebracht. Während der Nacht setzte der Gegner 7 heftige Gegenangriffe an, die ihm nur un-wesentlichen Gewinn brachten.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine besonderen Ereignisse.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Wieder war bei Entorpen westlich von Luch, an der Bahn Jozow-Larnopol und an der Narajew die Gefechtsstätigkeit lebhaft.

Mazedonische Front:

An der Strumaebene Postengeplänkel.

Der erste Generalquartiermeister:

Lubendorff.

Gottesdienst-Ordnung.

Katholische Pfarrkirche zu Rüdesheim.

4. Sonntag nach Pfingsten. St. Johannesfest. Geyer-lum: Vom reichen Fischkange. Luc. 5, 1 bis 11. 6 Uhr Beichtstuhl. 1/27 Uhr heil. Kommunion. 7 Uhr Fest-messe. 1/29 Uhr Schulmesse. 1/210 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Besper. 8 Uhr Besper für Vaterland und Heer. An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6 und 8 Uhr. Dienstag 6 Uhr hl. Messe in der Schwesternkapelle. Freitag 6 Uhr heil. Messe im St. Josephstift.

Redaktion: J. B. G. Reibling.

Kreisverband für Handwerk u. Gewerbe im Rheingaukreis.

Einladung zur Hauptversammlung

am Sonntag, den 24. Juni 1917, nachmittags 3 Uhr im Restaurant „Rheingauer Hof“ in Winkel.

Tagesordnung:

1. Errichtung einer Krankenkasse für selbständige Gewerbetreibende im Gewerbeverein für Nassau.
2. Errichtung einer Beratungs- und Auskunftsstelle für Handwerker im Rheingaukreis.
3. Wünsche und Anträge aus der Versammlung.

Um zahlreiche Beteiligung aller Gewerbetreibende und Handwerker bittet

Der Vorstand:

J. A.: Ferd. Leonhard
Vorsitzender.

Brosche

(Andenken) verloren. Gegen 10 Mark Belohnung abzugeben in der Expedition dieses Blattes.

Einige tüchtige

Küfer oder Kellerarbeiter

sofort gesucht. Auch können zwei brave Jungen die Kellerarbeiten gegen sofortige Vergütung erlernen. Näheres bei Kellermeister H. Volkensfeld, Friedrichstr. 4.

Mehrere Küfer

und

Kellerarbeiter

finden dauernd lohnende Beschäftigung in der August Reuterschen Weinkellerei Rüdesheim a. Rh.

Herrschafft. Wohnung

von 5 Zimmern, Garten-Veranda usw. sofort im Reuterschen Hause Gradenstraße Nr. 19 in Rüdesheim am Rhein zu vermieten.

Fraulein

Kindeslieb für einige Stunden des Tages gesucht. Drosselgasse 5.

Evang. Kirche

zu Rüdesheim.

Sonntag, den 24. Juni:

(3. n. Trin.)

Vorm. 1/210 Uhr: Hauptgottesdienst

Vorm. 1/211 Uhr: Christenlehre

Stempel

in jeder Aus-führung und Größe werden preiswert und schnellstens geliefert von A. Meier :: Rüdesheim